

Die weißgespitzten Starwitzer Flügelsteller

Die Großschauen der letzten Jahre haben bewiesen, daß die in vielen Züchlerkreisen beliebte Starwitzer Flügelsteller in den verschiedenen Farbschlägen, der Muschelhaube, dem Perlauge und zum Teil auch in der Schaabelfarbe von Züchtern doch erhebliche Schwierigkeiten bereitet, welche nur mit viel Geduld, Erfahrung und auch Glück gemeistert werden können. Als Müllerkörper hat er in den letzten Jahren sehr viel gewonnen und bei Liebhabern wie auch Züchtern seinen Platz gefunden. Soweit mir bekannt ist, gab es noch dem Krieger hier im Westen nur beim Zehlfuß, Velling, Holtwickede, noch weißgespitzte Tiere in Rot und Schwarz. Der Starwitzer Flügelsteller war aus meistenten im Osten Deutschlands zu finden und wir wollen dem Schicksal dankbar sein, daß wir noch weißgespitzte Tiere haben und hoffen können, in der nächsten Ausstellungssaison wieder solche zu zeigen. Der Starwitzer Flügelsteller hat in fast allen Farbschlägen seinen Aufschwung genommen und es gibt heute in Deutschland nicht wenig gute Zuchten. Aber wo bleiben unsere so schönen weißgespitzten Tiere? —

Ist diese Zucht wirklich so schwer, daß wir uns an die Zuchten der weißgespitzten Tiere nicht wagen und auch Lorbeers ernten könnten? Ich selbst kann mich aus meiner Jugendzeit — über 20 Jahre zurück — noch gut erinnern, daß man große Schwärme von Starwitzer Flügelstellern, bei uns auch Heubensänger oder Glitzer Kröpfer und auch Kästchenkröpfer genannt, sehen konnte, welche nicht nur in Schlesien und im Sudetenland auf den Bauernhöfen, sondern auch bei vielen kleinen Häuslerleuten anzutreffen waren. Gewiß waren es nicht alles Ausstellungsstücke, aber trotzdem leuchte einem das Herz im Laube, wenn diese eleganten Burschen beim klatschenden Flug steigend und fallend und auch auf den Dächern ein scharfes Schaubild boten. Für mich als Schölnhauer war es dann immer ein großer Trumpf, wenn ich von meinen selbstgeparten Pflanzgenossen dann und wann von einer ahnungslosen Züchlerin, deren Mann bei der Wehrmacht war, ein brauchbares gutes Tier zur Zucht erwerben konnte. Daß auch bei den weißgespitzten Farbschlägen in Schwarz, Rot und Gelb ein heller Schnabel verlangt wird, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden. Der dunkle Schnabel bei den Schwarzen nach dem Kriege dürfte zum größten Teil überwunden sein. Hier ist auch die Ursache zu finden, warum nach dem Kriege der schwarze Farbschlag mit weißen Spitzen so weit zurückging. Bei diesem Farbschlag muß eben noch ein Auge zugedrückt werden, und wenn wirklich bei einem sonst einwandfreien Tier noch ein sogenannter Bergmannschnabel vorhanden ist, sollte man das Tier nicht zu hart strafen. Wir wollen den Züchtern, welche sich allerdings diesen Farbschläge widmen, größtes Verständnis entgegenbringen mit dem Wunsche eines baldigen Erfolges, denn wir jüngeren Züchter wollen das Erbe unserer Väter und anderer Vorfahren zu würdigen wissen.

In der MB schreibt man von 6-8 weißen Schwanzfedern. Leider besteht dabei die Gefahr, daß die Tiere in der Regel sehr viel Aflerweiß zeigen, was für die Zucht nicht von Vorteil ist.

Ich hätte, daß meine Zellen dazu beitragen mögen, den Züchtern der weißgespitzten Farbschläge neuen Mut und Aufschwung zu geben. Da der Sonderverein der Starwitzer Flügelsteller sehr bestrebt ist, gerade die seltenen Farbschläge besonders zu fördern, wäre es angebracht, besondere Stiftungen an diese Farbschläge in Form von B bzw. Z zu vergeben. Es wäre ein Ansporn für die Züchter und man hätte vor allen Dingen den Farbschlägen gedient, welche fast zum Aussterben verurteilt sind. Willy Aebel [5845]